

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 12 (1965)
Heft: 6

Artikel: Der Zivilschutz Schaffhausen meldet : Obdachlose betreuen...
Autor: Hitz, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-365346>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

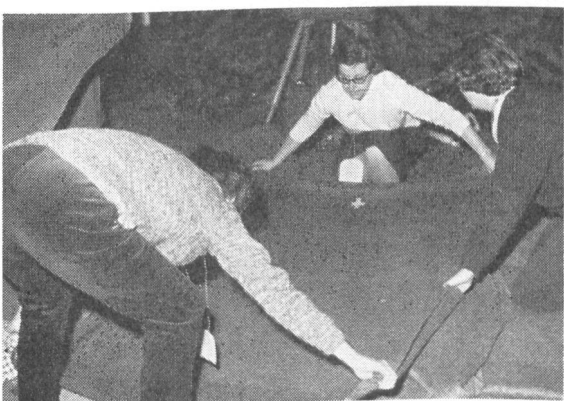
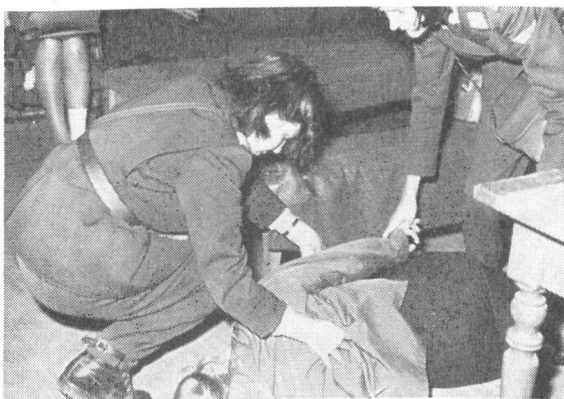
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Zivilschutz Schaffhausen meldet:



Obdachlose betreuen ...

... ist eine Aufgabe, mit der in der Armee wie im Zivilschutz besondere Dienstzweige betraut sind. Das Zusammenspiel beider Dienste muss geübt werden, damit die Organisation untereinander klappt, weil sie bei Benötigung ihrer Hilfe im Ernstfall eng miteinander zusammenarbeiten müssen. Das setzt aber voraus, dass nach Wegen gesucht wird, auf denen sich beide treffen, um auf Grund gemachter Erfahrungen die entsprechenden Lehren zu ziehen. Der Kommandant der Ter. Br. 4, Oberstbrigadier Widmer, setzte sich in der Absicht mit dem Leiter des Amtes für Zivilschutz des Kantons Schaffhausen, G. Boje, in Verbindung, aus einer Kontaktnahme beider Dienstzweige Erfahrungen zu sammeln, auf denen aufzubauen ist. So fanden sich, unseres Wissens zum erstenmal in der Schweiz, ein FHD-Betreuungsdetachment der Ter. Br. 4, welches seinen Dienst diesen Herbst in Schaffhausen leistete, und das eingeteilte Kader der Obdachlosenhilfe des Zivilschutzes des Kantons Schaffhausen zu einer gemeinsamen

Betreuungsübung

zusammen. Im Hinblick auf das enge Zusammenwirken zwischen Territorialdienst und Zivilschutz im Sektor Betreuung war die Uebung so angelegt, dass sie einerseits dem FHD-Detachment Gelegenheit bot, sich mit Obdachlosenproblemen auseinanderzusetzen, und andererseits den Zivilschutzleuten Einblick in die Lagerorganisation vermittelte. Die FHD richteten zu diesem Zwecke in Neunkirch und im Bad Osterfingen Lager ein, dieweil die Angehörigen des Zivilschutzes als Figuranten wirkten. Letztere trafen dann im Laufe eines Nachmittages als «Obdachlose» ein, um von den FHD in Empfang genommen zu werden. Schockwirkung, Renitenz, Verängstigung, Untröstlichkeit und vieles andere mehr wurde von den «Obdachlosen» derart eindrücklich gespielt, dass die Betreuerinnen anfänglich Mühe hatten, mit der Realität fertig zu werden. Nun, es war das erste Mal, dass die FHD mit der «Wirklichkeit» konfrontiert wurden, indem sie es mit Erwachsenen zu tun hatten. Die Anfangsphase liess erkennen, dass die FHD eher auf die Beherbergung von Flüchtlingen geschult werden, im Gegensatz zum Zivilschutz, der sich vorwiegend mit der Aufnahme von Obdachlosen befasst. Die psychische Verfassung von Flüchtlingen ist eine andere als jene der Obdachlosen, der Ausgebombten, die noch sehr unter dem Eindruck des eben Erlebten stehen. — Auf die Begrüssung durch den Lagerkommandanten (FHD-Dienstchef) und die Vorstellung seines Lagerstabes folgte die Registrierung und der Bezug der Unterkunft in der Turnhalle, die recht heimelig hergerichtet worden war. Nach der Abendverpflegung

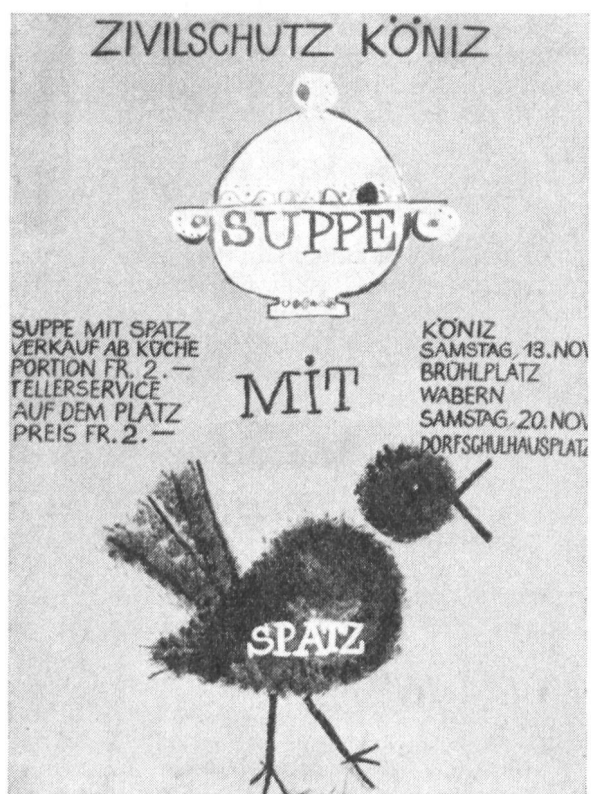
wurde durch den Ortsgeistlichen eine ganz auf die Uebung abgestimmte Ansprache gehalten mit dem Ziel, die Obdachlosen zu trösten und sie aufzumuntern. Ein «bunter Abend», als weiterer Programmpunkt in der Gestaltung des Lagerlebens, sah nachher sämtliche Uebungsteilnehmer zu fröhlichem Tun versammelt. Lagerinsassen, seien es Flüchtlinge oder Obdachlose, wollen beschäftigt sein, denn nur stetes Tun lässt keine trüben Gedanken aufkommen.

Aus der Gesamtsicht darf die Uebung, welcher auch eine Delegation des Bundesamtes für Zivilschutz folgte, als wertvoll und gelungen beurteilt werden. Man hat erkannt, wie wichtig es ist, die psychische und moralische Verfassung von Obdachlosen richtig einzuschätzen. Daraus ergibt sich, dass es unumgänglich sein wird, nebst Ortsgeistlichen auch Aerzte zur Verfügung zu haben. Leute in schlechter seelischer Verfassung sind sofort von den anderen zu trennen, damit die Massenpsychose kein Unheil anrichtet. Der Verbindung der Lager unter-

einander und den Wohnorten, aus denen die Obdachlosen herkommen, ist grosse Bedeutung zuzumessen. Bedenken wir nur, dass im Falle einer Bombardierung die Familie auseinandergerissen ist (Mutter zu Hause, Vater im Dienst oder am Arbeitsplatz, Kinder in der Schule). Das Nachforschen nach seinen Angehörigen wird etwas vom ersten sein, das bei der Einweisung ins Lager anhebt. Auch ist daran zu denken, dass die Strassen, die von der Armee benützt werden, nicht von in Lager ziehenden Zivilisten belegt werden dürfen.

Die Problemstellung, das hat die Uebung gezeigt, ist gross. In erster Linie geht es darum, den von einer Katastrophe Betroffenen Mut am Weiterleben zu geben; ihr Leben muss einen Inhalt finden. Es gilt, sie zu betreuen, in moralischer wie materieller Hinsicht. Diese Aufgabe ist zum Wohle aller zu lösen und verlangt unseren Einsatz, denn sie ist wichtig zur Erhaltung unserer Unabhängigkeit.

Ed. Hitz



Mit einer Ausstellung von Zivilschutzmaterial und Bildern (siehe Umschlagseite) hat die Zivilschutzorganisation von Köniz während zwei Samstagen die Bevölkerung mit der ZS-Organisation bekanntgemacht. Insgesamt wurden an diesen beiden Tagen 1500 Portionen Spatz mit Suppe abgegeben und 150 Eimerspritzen verkauft. Der Andrang der Bevölkerung war erfreulich gross. Der Verpflegungsdienst des Zivilschutzes, der dadurch mit 4 Fahrküchen zu einer praktischen Uebung kam, hatte alle Hände voll zu tun und es gab noch viele Familien, deren Kesseli, weil sie spät kamen, leider leer bleiben mussten, weil bereits kurz nach zwölf Uhr der ganze Suppenvorrat ausverkauft war.

Photo: B. Steiner, Köniz